

Stefanie Taschinski



DIE KLEINE DAME

FEIERT WEIHNACHTEN



Arena

Das grüne Eis der Tana



Die Schlittschuhe über den Schultern, folgten Lilly und Karlchen dem schmalen Pfad, der hinter der Hütte des Holzschnitzers durch den Wald bis zum Ufer der Tana führte.

Lilly suchte, bis sie eine flache Stelle an der Uferböschung gefunden hatte. »Hier kommen wir gut runter.«

Karlchen ließ sich neben sie in den Schnee plumpsen. »Hilfst du mir mit den Schlittschuhen?«

Lilly griff aufgeregt nach Karlchens Schnürsenkeln. Schon bald würden sie die kleine Dame wiedersehen! Oh, wie herrlich war es, über das glitzernde Eis zu flitzen! Die Kufen sirrten über das grüne Eis der Tana und der Wind fuhr Lilly und Karlchen unter die schwingenden Arme, sodass sie beinahe meinten zu fliegen. Schon bald entdeckten sie das erste Wegzeichen, das ihnen der Schnitzer genannt hatte.

»Da der große Stein, der aussieht wie ein Riesenpilz!« Lilly zeigte auf den Felsen, der am rechten Ufer vom Eis umschlossen war. »Hier müssen wir rechts fahren.« Und sie folgten dem rechten Flusslauf. Ein Weilchen später glitten sie an der Tanne mit den zwei Spitzen vorbei.

»Jetzt ist es nicht mehr weiheit!«, jubelte Karlchen mit glühenden Wangen.

Und tatsächlich, schon nach der nächsten Flussbiegung zeichnete sich am Horizont ein dunkler Streifen ab, der sich quer über den Fluss zog. Mit jedem Meter, den sie näher kamen, wurden die Umrisse deutlicher und schon bald konnten sie die Brücke erkennen – die Brücke, die das Reich der Rotfuchse mit dem der Silberfuchse verband.

»Siehst du, da in der Mitte.« Lilly zeigte auf den roten Fleck.

»Das ist doch ...«, setzte Karlchen an.

»... Finn!«, riefen sie wie aus einem Mund.

Wiedersehen mit der kleinen Dame



Der Prinz der Rotfuchse hatte sein dichtes Winterfell angelegt und begleitete Lilly und Karlchen mit federnden Schritten vom Ufer der Tana in den Wald. Immer wieder drehte er sich um, um zu sehen, ob die beiden ihm folgten.

Karlchens Magen knurrte. »Ich hab Riesenhunger!« Schließlich hatten die Bärenmädchen noch nicht gefrühstückt.

Lilly wollte etwas erwidern, als Finn vor ihnen stehenblieb. Suchend schaute sie sich um. Sie sah Schnee und Tannen und ... »Karlchen!«, rief sie plötzlich und zeigte geradeaus. »Da ist es!«

Das weiße Zelt der kleinen Dame war im Schnee so gut getarnt, dass Lilly es beinahe übersehen hätte. »Es chamäleonisiert«, lächelte Lilly.

»Was?«, fragte Karlchen, die das Zelt noch nicht entdeckt hatte. »Wo?«

»Siehst du nicht, da drüben?« Lilly winkte. »Sie steht am Fenster.« Lilly winkte noch doller. »Kleine Dame!«

Nun tauchte der feine Tropenhelm hinter dem Fenster ab und der Eingang zum Zelt wurde geöffnet.

Mit beschwingten Schritten kam die kleine Dame den Mädchen und dem Fuchs entgegen. »Eure königliche Fuchsheit«, nickte sie Finn zu. Lilly konnte die Augen nicht von ihr wenden. Über ihrem hellen Safarikostüm trug sie einen warmen Schal und aus dem Muff, den sie quer über der Brust trug, streckte ein Chamäleon den Kopf heraus.

»Chaka! Oh, lieber, lieber Chaka«, rief Karlchen und drückte dem verdutzten Chamäleon einen Kuss auf die Schnauze.

Die kleine Dame sah von einer zur anderen. »Kolarmmt molarne Lolarben«, sagte sie und hielt ihnen den Eingang zum Zelt auf. »Kolarmmt, dolar holarße Scholarkolade

olarst golarade folartig.«

Lilly rührte sich nicht vom Fleck. »Folartig?«, wiederholte sie das Wort.



»Scholarkolade?«, fragte Karlchen.

Die kleine Dame zwinkerte ihnen zu. »Nicht wahr? Polarzisch hat einen unvergleichlichen Klang! Ihr werdet sehen, wenn ihr es erst einmal gelernt habt, wollt ihr nie wieder eine andere Sprache sprechen!« Sie schloss den Eingang hinter den Mädchen. »Ganz nebenbei hat Polarzisch einen eingebauten Frostschutz. Glaubt mir, gerade so nah am Polarkreis ist das ganz vorzüglich.«

Wenn ein Tag wie eine Stunde ist



Könnte es etwas Schöneres geben, als dicht gedrängt um die silberne Laterne im Zelt der kleinen Dame zu sitzen und heiße Schokolade zu trinken? Gewiss nicht! Endlich konnte Lilly der kleinen Dame all die Fragen stellen, die sie beschäftigten, seit sie das erste Türchen geöffnet hatte. »Wie funktioniert der Kalender? Ich meine, sind wir wirklich hier, oder träumen wir das nur? Und warum bist du nicht einfach zu uns ins Brezelhaus gekommen, das wäre doch viel einfacher gewesen!«

»Eieiei, so viele Fragen auf einmal. Da fühle ich mich ganz zentrifugiert!« Die kleine Dame blickte zu Finn, der sich neben den Ofen gesetzt hatte. »Ich glaube, wir müssen erst ihre Neugier stillen, bevor du ihnen erzählen kannst, welche Entdeckung du und Fee gemacht habt.«

»Einverstanden«, nickte Finn. »Aber vergiss nicht, die Zeit drängt.«

Die kleine Dame blickte über den Rand ihrer Tasse zu Lilly und Karlchen. »Zu der ersten Frage, wie der Adventskalender funktioniert. Nun, was braucht ihr, wenn ihr verreisen möchtet?«

Die Bärenmädchen zuckten die Schultern.

»Einen Fahrschein und ein Gefährt, das euch von A nach B bringt.«

»Wo ist A und wo ist B?«, quietschte Karlchen dazwischen.

Aber Lilly stieß sie in die Seite, damit sie leise war.

»Es ist ganz einfach!«, fuhr die kleine Dame fort. »Jedes Türchen des Adventskalenders ist eine Fahrkarte und die Rutsche ist das Gefährt!«

»Meinst du die Schneckenrutsche?«, fragte Lilly.

Die kleine Dame machte ein überraschtes Gesicht.